

200 Flüchtlinge sollen in Fabrik ziehen

Gesellschaft Neue Asylbewerberunterkunft entsteht derzeit bei der MAN. Die Anwohner sind verärgert, weil die Regierung von Schwaben dies verschwiegen hat

VON DOMINIK MAI

In Augsburg soll eine neue Massenunterkunft für Asylbewerber entstehen. Bis zu 200 Flüchtlinge sollen in der ehemaligen Riedingerschen Maschinen- und Bronzefabrik nahe der MAN in der Ottostraße unterkommen. Anwohner sind beunruhigt – denn bislang wurden sie über die Pläne der Regierung von Schwaben, die für die Unterbringung von Asylbewerbern zuständig ist, nicht informiert.

„Seit Wochen wird dort gebaut, aber wir erfahren nichts“, sagt eine Anwohnerin, die seit fast 40 Jahren in einem Mehrfamilienhaus gegenüber wohnt. Bauarbeiter hätten ihr erzählt, dass dort Flüchtlinge untergebracht werden sollen. „Jetzt sind alle in großer Sorge, dass hier ein Getto entsteht und das Wohngebiet an Attraktivität verliert“, sagt die Anwohnerin. Die künftige Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber sei inzwischen ein großes Gesprächsthema unter den Nachbarn, viele hätten Angst um ihre Sicherheit. „Warum wurden wir nicht informiert?“, fragt sie.

Die Regierung von Schwaben hält sich mit Informationen bedeckt. Zu aktuellen Projekten, bei denen noch nicht alles unter Dach und Fach sei, wolle man sich nicht äußern, sagte Sprecher Karl-Heinz Meyer vergangene Woche gegenüber unserer Zeitung. Auf Anfrage bestätigte er nun jedoch entsprechende Informationen, dass Flüchtlinge in dem Gebäude, das zuletzt zu Manroland gehörte, untergebracht werden. „Wir haben bereits einen Mietvertrag mit einem Investor unterschrieben und die Stadt Augsburg hat Ende April eine Baugenehmigung erteilt“, sagt Meyer. Bauherr ist nicht die Regierung von Schwaben selbst, sondern eine Augsburgische Grundstücks GbR, die die Räume dann weitervermietet.

Neue Bewohner kommen frühestens im Herbst

Wann die bis zu 200 Flüchtlinge einziehen werden, steht laut Meyer noch nicht fest, frühestens jedoch im Herbst dieses Jahres. Dass Anwohner und Öffentlichkeit nicht über die Pläne informiert wurden, sei zunächst einmal ein normaler Vorgang: „Bevor wir informieren, müssen wir sicher sein, dass ein Vorhaben auch rechtlich umgesetzt werden kann“, erläutert Meyer. Im Falle der geplanten Gemeinschaftsun-



In der ehemaligen Riedingerschen Maschinen- und Bronzefabrik in der Ottostraße am Rande des MAN-Betriebsgeländes entsteht derzeit eine Unterkunft für 200 Asylbewerber.

Foto: Silvio Wyszegrad

terkunft in der Ottostraße könnten jedoch noch Rechtsmittel eingelegt werden.

Aus dem Bauantrag geht hervor, dass in dem Gebäude auf 1400 Quadratmetern Zwei- bis Vierbettzimmer entstehen sollen. Hinzu kommen Gemeinschaftsräume, Küchen, sanitäre Anlagen und Räume für Hausaufgabenbetreuung. Derzeit werden Erdgeschoss, erstes Obergeschoss und Dach komplett umgebaut. Bis 1967 war in dem Gebäude die Riedingersche Maschinen- und Bronzefabrik untergebracht, die Gaslaternen herstellte. Ab 1927 befanden sich in dem Gebäude Büros und ein Lager.

Für die Regierung von Schwaben scheint die Fabrik nun ein Glücksgriff zu sein: Wie berichtet, sucht sie händeringend nach Unterkünften für Asylbewerber. Bestehende Einrichtungen in der Region sind voll, aber immer mehr Flüchtlinge aus Ländern wie Afghanistan, dem Irak oder Syrien kommen nach Deutschland. In Augsburg gibt es sechs Gemeinschaftsunterkünfte, in denen

insgesamt 700 Menschen leben. Vor allem die Unterkunft in der Calmbergstraße war in der Vergangenheit immer wieder in die Kritik geraten, weil die Zustände in diesem Lager als untragbar gelten. Auch der Sozialausschuss der Stadt beschäftigte sich im Oktober mit den problematischen Verhältnissen dort.

Das Forum Flucht und Asyl und der Integrationsbeirat der Stadt hatten eine Resolution ausgearbeitet, in der sie unter anderem die Schlie-

ßung von Massenunterkünften forderten. Die Stadträte sprachen sich dafür aus, die Unterkunft in der Calmbergstraße möglichst bald zu schließen. Das sei jedoch erst möglich, wenn Ersatz zur Verfügung steht, hieß es daraufhin von der Regierung von Schwaben.

Lager in der Calmbergstraße wird vorerst nicht geschlossen

Diese Überlegungen scheinen derzeit aber in weiter Ferne. „Die Gemeinschaftsunterkunft in der Ottostraße wird kein Ersatz für die Calmbergstraße“, sagt Sprecher Meyer. Denn der Bedarf steige stetig an: Er rechnet damit, dass pro Monat etwa 150 neue Flüchtlinge nach Schwaben kommen, die untergebracht werden müssen.

Zuletzt hatten Anwohner gegen ein Asylbewerberheim in Friedberg protestiert und 260 Unterschriften dagegen gesammelt. Dort soll eine Unterkunft für 70 Flüchtlinge entstehen. Ähnlichen Widerstand gab es bereits in Langenneufnach (Kreis Augsburg) und in Aichach.

»Kommentar

Kommentar

VON DOMINIK MAI
Neues Asylbewerberheim
» dmai@augsburger-allgemeine.de



Schlecht informiert

Das die Anwohner in der Ottostraße verunsichert sind, ist die logische Konsequenz: Die Regierung von Schwaben hat es verpasst, sie darüber zu informieren, dass derzeit vor ihrer Haustüre eine Massenunterkunft für 200 Asylbewerber entsteht. Obwohl die Bauarbeiten schon weit fortgeschritten sind und die ersten Flüchtlinge ab Herbst dort einziehen könnten, hat sie nicht den Weg an die Öffentlichkeit gesucht. Mehr noch: Auf die Frage nach konkreten Projekten, die derzeit in Augsburg für Flüchtlinge geplant sind, hat sie keine Antwort gegeben. Dieser Intransparenz ist es geschuldet, dass die Bürger verärgert sind und sich Sorgen machen. Sie haben ein Recht zu erfahren, dass unmittelbar in ihrer Nachbarschaft gerade ein solches Flüchtlingsheim entsteht.

Zudem schürt eine solch mangelhafte Informationspolitik die Ängste der Bürger: Welche Menschen werden dort einziehen? Wird es Probleme geben? Wird unser Viertel an Wohnqualität verlieren? Über diese Bedenken hätte die Regierung von Schwaben mit den Anwohnern frühzeitig sprechen müssen, um Vorurteile auszukurieren.

Ungeachtet dieses Fehlers steht jedoch fest: Auch in Augsburg fehlt es an Unterkünften für Menschen, die gebeutelt von den Kriegen in Afghanistan oder Syrien nach Deutschland fliehen. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, diese Menschen nicht auszugrenzen und sie vielmehr zu integrieren. Daran sollten Anwohner denken, wenn sie gegen Asylbewerberheime in der Nachbarschaft protestieren oder gar Unterschriften sammeln. Bestehende Unterkünfte zeigen es: Ein Zusammenleben kann gut funktionieren, wenn sich beide Seiten darauf einlassen.

Unterkünfte in Augsburg

In Schwaben leben derzeit 2406 Flüchtlinge, in Augsburg sind es 703 Asylbewerber. Die meisten kommen aus Afghanistan, gefolgt vom Irak und Nigeria.

- Proviantbachstraße 121
- Calmbergstraße 141
- Schülestraße 184
- Windprechtstraße 127
- Röslestraße 50
- Eichelnerstraße 80